

unterschieden zwischen den von Nikolaus nur genannten und den auch zitierten Autoren und Werken, in gleicher Weise zwischen den im Kommentar genannten Autoren und dem ausführlichen Stellenregister – und das alles dann getrennt für beide Schriften. Die Verweise beziehen sich dabei nicht etwa auf Seite und Zeile oder die wenigstens bei *De venatione* auch im Kolummentitel genannten Kapitel, sondern auf die Paragraphen und nachfolgenden Zeilen. Man muß erheblich blättern, bis man zur Angabe 25,23 die zugehörige Stelle (=S. 135,4) gefunden hat. Diese umständliche Fülle muß ja nicht nur im Ms. gestaltet werden, sie muß auch (teuer) gesetzt werden. So ergibt sich zusätzlich noch der mehr als stolze Preis. – Der erste Faszikel des zweiten von insgesamt vier geplanten Bänden mit Predigten bringt 13 Predigten aus den Jahren 1443 und 1444, in denen sich nach den Worten der Herausgeber „das ganze geistige Profil des Nikolaus von Kues auf eine wieder neue Weise mit zunehmender Eigenständigkeit“ zeigt. In den Apparaten sind in überreicher Fülle Parallelen bei anderen Autoren und bei Nikolaus selbst angemerkt. Ein Beispiel: Zu dem Satz: *Est omnium hominum alia sententia vitam nostram ex ‚fonte vitae‘ esse, scilicet ex Deo, in quo omnia vita, quoniam nihil temporale ex se etc.* (S. 13), der etwas mehr als drei Halbzeilen umfaßt, werden in zehn Anmerkungszeilen Verweise auf die zugrundeliegenden Bibelstellen und Parallelen bei Albertus Magnus, Augustin, Nikolaus von Lyra, Johannes Scotus Eriugena, Alanus ab Insulis und Bonaventura angeführt, zumeist jedoch ohne Textzitate oder nähere Erläuterungen. W. S.

Gabrielis Biel *Collectorium circa quattuor libros Sententiarum. Liber secundus. Collaborantibus Volker Sievers et Renata Steiger* ediderunt Wilfridus Werbeck et Udo Hofmann, Tübingen 1984, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), XVI u. 716 S., DM 368. – Mit dem zweiten Buch liegt der Text von Gabriel Biels Kommentar über die Sentenzen des Petrus Lombardus vollständig vor. Dieser zwischen 1486 und 1488 niedergeschriebene Teil handelt von der Schöpfung (D. 1–20) mit ausführlicher Erörterung der Engelslehre (D. 2–11) und bringt in den anschließenden Distinktionen 21–44 die Sündenlehre mit ihren traditionellen Teilen: der Sündenfall (D. 21–29), die Erbsünde (D. 30–33) und die tatsächlichen Erscheinungsformen der Sünde (D. 34–44). Der Text wurde aus einer Gießener und einer Trierer Hs. sowie aus dem Tübinger Erstdruck von 1501 erstellt. Die in DA 33,255 bemängelte Nichtbeachtung moderner Editionen im Quellenapparat hat sich wesentlich gebessert; der Verweis auf Mignes PL anstelle textkritischer Ausgaben kommt nur noch selten vor. Das ganze Werke soll durch einen Registerband mit den von Biel zitierten Bibelstellen, den von ihm herangezogenen Quellen und einem Verzeichnis der wichtigsten Begriffe abgeschlossen werden. D. J.

---

Werner Gerabek, *Consolida maior, Consolida minor und eine Kräuterfrau. Medizinhistorische Beobachtungen zur Reinhardsbrunner Briefsammlung*, Sudhoffs Archiv. Zs. für Wissenschaftsgeschichte 67 (1983) S. 80–93, leistet einen Beitrag zur Kommentierung des 91. Briefes der Sammlung, indem er die beiden dort genannten Heilkräuter als „Beinwell“ und „Braunelle“ bestimmt (vgl. MGH Epp.sel.5 S. 77 Z. 16). R. S.

---